

Vendor Report: Oracle

Oracle

Vendor Report

© Kuppinger Cole + Partner, Digital ID Analysis + Evaluation, 2006

Autoren: Tim Cole und Martin Kuppinger

1 Executive Summary

Oracles Weg zu einem der führenden Anbieter von Produkten im Bereich des Identity Managements ist vor dem Hintergrund seiner Firmenhistorie zu sehen. Ursprünglich ein reiner Anbieter von DatenbankSoftware, hat sich das Unternehmen in den letzten Jahren strategisch breiter aufgestellt, um seine Businesskunden besser und umfassender bedienen zu können. Im Zuge dieser Wachstumsstrategie hat sich Oracle immer mehr zu einem Komplettanbieter von Business-Software und damit zu einem direkten Konkurrenten von SAP und anderen ERP-Anbietern entwickelt.

Um dorthin zu gelangen, bediente man sich vor allem einer aggressiven Akquisitionspolitik, ganz im Gegensatz zu SAP, wo man traditionell lieber auf organisches Wachstum setzt. Während spektakuläre Übernahmen wie die des direkten Wettbewerbers PeopleSoft oder des CRM-Spezialisten Siebel im Vordergrund standen, stellte Oracle etwa zur gleichen Zeit durch den Zukauf einer Reihe von Spezialfirmen im Bereich des Identity & Access Management (IAM) wie Thor (Security-Infrastruktur), Oblix (Account Management, Authentisierung) und OctetString (Virtual Directories) sicher, dass im Haus genügend Kompetenz auf diesem aus Businesssicht geschäftskritischen Felder vorhanden ist, die die Basis-Infrastruktur für die Abbildung und Umsetzung von Geschäftsprozessen bilden.

Schwerer tat sich Oracle allerdings anfangs mit der Integration auf diese Weise hinzugekommenen Produkte, doch betrachtet KCP diese Phase der Anpassung und Feinjustierung inzwischen als relativ weit gediehen. Unter dem Stichwort „deep integration“ arbeitet Oracle heute an einer in dieser Weise einzigartigen Verzahnung seiner IAM-Lösungen mit den diversen Komponenten seiner Business Software, insbesondere über seine Oracle Fusion Middleware als Plattform für die Umsetzung von Geschäftsprozessen. Oracle hat allerdings sowohl bei der Integration der IAM-Produkte untereinander als auch mit Anwendungen wie Siebel oder PeopleSoft unserer Meinung nach noch einiges an Arbeit zu leisten. Recht weit gediehen sind dagegen die Bemühungen von Oracle um das Thema Compliance Automation, von dem wir bei KCP erwarten, dass es im Zusammenhang mit dem Fragen der IT-Governance und Transparenz für viele Unternehmen eines der wichtigsten Investitionstreiber der nächsten Jahre sein wird.

Damit ist Oracle aus unserer Sicht zumindest als gleichrangiger Wettbewerber mit ähnlich aufgestellten Anbietern von Suites-Lösungen wie IBM, HP, CA sowie – bedingt – Sun Microsystems und Novell, wobei Oracle von sich behauptet, stärker als seine Wettbewerber auf die Anwendung und den Anwender fokussiert zu sein und weniger die Technik in den Vordergrund zu stellen. Diese Strategie wird allerdings nicht immer mit letzter Konsequenz umgesetzt, bedeutet sie für einen Anbieter komplexer Technik schließlich einen nicht zu unterschätzenden Kulturwandel, der zunächst einmal intern kommuniziert und „gelebt werden muss. Trotzdem ist Oracle nach Ansicht von KCP auf dem richtigen Weg und gehört deshalb unserer Meinung nach zumindest auf die Shortlist jedes Unternehmens, das sich ernsthaft mit umfassenden IAM-Projekten beschäftigen will.

2 Herstellerbeschreibung

Oracle wurde 1977 von Larry Ellison zusammen mit Bob Miner und Ed Oates gegründet und war anfangs ganz auf die Entwicklung und den Vertrieb von Datenbanksystemen spezialisiert. Ellison war einer der ersten, der den kommerziellen Wert von relationalen Datenbanken erkannte. Über die Jahre blieb das Unternehmen in hohem Maße innovativ, führte 1987 UNIX-basierte Datenbanksysteme ein, erweiterte das Leistungsspektrum seiner Systeme frühzeitig in Richtung Mediadatenbanken („video on demand“), war ein Pionier des so genannten „grid computing“ und setzte frühzeitig auf Web-basierte Technologien.

Vendor Report: Oracle

Mit der öffentlich ausgetragenen Schlacht um den Konkurrenten PeopleSoft, die im Dezember 2004 mit der bis dato größten feindlichen Übernahme der Wirtschaftsgeschichte (Kaufpreis: \$18 Milliarden) endete, machte sich Ellison endgültig zu einer der bekanntesten – und umstrittensten - Unternehmerpersönlichkeiten Amerikas. Seine jahrelang in den Medien ausgefochtene Fehde mit Microsoft-Gründer Bill Gates sorgte zwar für einen gewissen Unterhaltungswert, machte ihm aber nicht nur Freude unter potenziellen Business-Kunden.

Heute bietet Oracle als zweitgrößtes Softwarehaus der Welt und einer der weltweit führende Anbieter von Software und Lösungen für universelles Informationsmanagement mit mehr als 40 Anwendungsmodulen für alle wesentlichen Anforderungen in den Bereichen Rechnungswesen/Controlling, Logistik, Fertigung, Projektverwaltung, Personalverwaltung, Vertrieb und Marketing. Die Strategie von Oracle zielt eindeutig darauf ab, sich vor allem gegen SAP, aber auch gegen andere ERP-Anbieter sowie gegen IBM zu positionieren.

Dazu ist man sichtlich bemüht, den Ruf als „klassischen“ Datenbankhersteller abzuschütteln. In einer bislang beispielelosen Akquisitionskampagne hat Oracle eine Vielzahl von Firmen übernommen und ihre Produkte und Technologien in das eigene Lösungsportfolio eingegliedert. Dazu zählen vor allem die Bereiche Middleware, Application Infrastructure, Business-Applikationen sowie Identity & Access Management (IAM).

Im IAM-Bereich hat Oracle konsequenter als jeder andere Hersteller akquiriert, schafft es aber auch, diese Akquisitionen zunehmend besser zu integrieren. Besonders deutlich wird das bei der Unterstützung für Oracle Fusion als Application Server sowie das Angebot an einheitlichen Schnittstellen für die Administration der unterschiedlichen Bestandteile der Oracle-Infrastruktur.

Für Aufsehen sorgte Oracle-Chef Ellison, als er kürzlich in einem Interview öffentlich darüber nachdachte, Novell zu kaufen. Nach Ansicht von KCP macht eine solche Akquisition wenig Sinn, weil hier vor allem im Bereich Identity & Access Management zahlreiche Produktüberschneidungen ergeben würden. Getrieben sind solche Überlegungen vielmehr von dem persönlichen Ehrgeiz Ellisons, Erzrivalen Microsoft von Platz eins unter den Software-Anbietern zu verdrängen. Dazu fehlt ihm aber, wie er selbst sagt, ein eigenes Betriebssystem. Novell ist wiederum durch die Übernahme von SuSE einer der Marktführer beim Open Source OS Linux. Ob ein Engagement von Oracle bei Linux wirklich ein adäquates Gegengewicht zu Windows darstellt, möchten wir bezweifeln.

2.1 Überblick über das Gesamt-Portfolio

Oracle gliedert seine Produktpalette selbst in drei Bereiche:

- Datenbanken (Database Security)
- Anwendungen (Application-centric Identity Management)
- Middleware (Web Services)

Mit dem „Klassiker“ Oracle Database 10g, der mit seinen verschiedenen „Editionen“ nach wie vor den größten Anteil am Geschäftsvolumen beiträgt, verfügt Oracle über die derzeit wohl wichtigste Datenbank-Plattform der Welt für Unternehmen und Organisationen. Dazu kommen Application Clusters, Data Warehousing sowie eine breite Palette an ergänzenden Produkten im Bereich Management und Security.

Im neu geschaffenen Bereich Applications findet sich eine breite Palette an zum Teil überlappenden oder sogar konkurrierenden Anwendungen, um Geschäftsprozesse aller Art zu automatisieren, zu rationalisieren und zu vereinfachen. Hierzu zählen vor allem die Oracle E-Business Suite sowie PeopleSoft Enterprise, Siebel und JD Edwards EnterpriseOne sowie das Angebot „Oracle Fusion“, das mehrere Komponenten aus den unterschiedlichen Produktfamilien zu „Best-of-Business“ Suiten vereint.

Die Produkte des Identity Management sind bei Oracle im Bereich der Verwaltungswerkzeuge und -dienste angesiedelt, die als „Oracle Fusion Middleware“ vertrieben werden. Dazu gehören unter anderem J2EE und Entwicklungswerkzeuge, Integrationsdienste, Business Intelligence, Kommunikation

Vendor Report: Oracle

und Content-Management, die über gemeinsame, standard-basierte Identitäts-Managementsysteme verbunden sind. Oracle selbst spricht deshalb von einem „application-centric approach to identity management.“

2.2 Überblick über die Identity Management-Lösungen

Oracle bietet ein umfassendes Produktportfolio für das Identity & Access Management und seine Randbereiche an. Die wichtigsten Module sind:

- Oracle Identity Manager
- Oracle Access Manager
- Oracle Virtual Directory
- Oracle Identity Federation
- Oracle Internet Directory
- Oracle Enterprise Single Sign-on
- Oracle Web Services Manager

Damit gehört Oracle zu den am breitesten aufgestellten Anbietern in diesem Markt, wobei deutlich wird, dass man das Identity Management als Ergänzung und als Steuerungsschicht im Kontext des übergeordneten Angebots einer umfassenden Business Software-Lösung betrachtet. Bemerkenswert ist, dass Oracle als einziger Anbieter von unternehmenskritischen Anwendungen seinen Kunden über alle Tiers hinweg Lösungen anbieten kann. So hat SAP zum Beispiel nach der Abgabe von SAP DB an MySQL keine Datenbank im Portfolio.

2.3 Consulting-Leistungen

Oracle Consulting mit seinen mehr als 11.000 eigenen Beratern gehört zu den größten Organisationen dieser Art. Neben Technologie-Consulting bietet das Unternehmen auch ausführliches Application Consulting sowie ein Upgrade-Service. Um insbesondere den mittelständischen Markt besser bedienen zu können, hat Oracle in den letzten Jahren sein Netzwerk an Partnerunternehmen im Beratungsbereich massiv ausgebaut und verfügt heute weltweit über mehr als 19.000 Partner, darunter große Systemintegratoren (SIs) wie Deloitte und Accenture sowie lokale Systemintegratoren und Spezialisten für einzelne Branchen und Industrien. Oracle-Kunden berichten uns, dass die Zusammenarbeit zwischen Oracles Inhouse-Beratern und externen SIs auf regionaler Ebene in aller Regel sehr gut funktioniert.

2.4 Wichtigste Finanzdaten

Oracle hat in den letzten drei Jahren rund \$20 Mrd. für den Erwerb anderer Unternehmen ausgegeben, davon alleine \$11 Mrd. für PeopleSoft. Erst kürzlich gab Oracle die Übernahme von Hyperion, einem führenden Hersteller von so genannter Business-Intelligence-Software (BI) für weitere \$3,3 Mrd. bekannt. Diese Investitionen konnten zu einem großen Teil aus dem Cash Flow finanziert werden: Die Summe der langfristigen Verbindlichkeiten stieg zwischen 2005 und 2006 lediglich um rund \$5 Mrd. Oracle konnte in letzter Zeit seinem Erzrivalen SAP Marktanteile abgewinnen, was nach Ansicht von Finanzanalysten als ein direktes Ergebnis dieser Akquisitionsstrategie zu sehen ist.

Die Einnahmen aus Softwareentwicklung trugen im Finanzjahr 2005/2006 zu 45% zum Gesamtergebnis bei, Einnahmen aus neuen Softwareverkäufen zu 35% sowie Beratung und andere zu 20%.

Die Aktien des Unternehmens befinden sich zu 42% in der Hand von Institutionellen Anlegern. 32% befinden sich in Streubesitz. Firmengründer Ellison hält 24%, verschiedene Oracle-Führungskräfte weitere 2%.

Vendor Report: Oracle

Das operative Ergebnis hat in den letzten Jahren regelmäßig die Erwartungen der Analysten übertroffen und lag aktuell (drittes Quartal 2005/2006) um 43 Prozent über dem Vorjahr. Nach einem Hoch im November 2006 gab der Kurs der Oracle-Aktie aufgrund etwas schwächerer Quartalsmeldungen etwas nach. Dennoch gehen Finanzanalysten davon aus, dass sich Oracle auf einer soliden Grundlage befindet. Die Umsatzerwartungen für das Geschäftsjahr 2006/2007 liegen derzeit im Schnitt bei rund \$17 Mrd. Die Aktie gilt als unterbewertet, vor allem im Vergleich zu SAP.

	2003	2004	2005
Umsatzerlöse	9.475	10.156	11.799
Nettogewinn	2.307	2.681	2.886
Liquide Mittel	4,737	4,138	3,894
Eigenkapital	5,975	7,995	10,837

Tabelle 1: Finanzdaten von Oracle 2003-2006 (in Mill. US\$).

3 Identity Management-Portfolio

Oracle beschreibt sein IAM-Angebot als „application-centric“. Darunter versteht man bei Oracle IAM-Lösungen, die eng mit den eigenen Anwendungen vor allem im Bereich der Business-Software (wie PeopleSoft, Siebel und JD Edwards), aber auch von Fremdanbietern verzahnt sind. Ziel ist es, IAM zu einer vollintegrierten Komponente von geschäftskritischen Anwendungen und Prozessen über die gesamte Unternehmens-IT hinweg zu machen. Ein typisches Beispiel wäre die Integration von Provisioning-Elementen mit vorhandenen HR-Managementsystemen (HRMS). Oracle ist bemüht, möglichst viele Funktionen und Kompatibilitäten in seine Produkte einzubauen, um so den notwendigen Anpassungsaufwand innerhalb komplexer IT-Umgebungen zu reduzieren. Der Hersteller beschreibt diesen Ansatz selbst als „hot pluggable“. Außerdem zählt Oracle zu den Vorreitern einer anwendungsorientierten Architektur die darauf abzielt, Identitätsinformationen und –dienste als Dienstleistung („identity as a service“) nutzbar zu machen.

Identity Management wird bei Oracle also nicht primär als Funktion des traditionellen System- oder Sicherheitsmanagements gesehen, sondern als ein Teil des Anwendungsmanagements. Damit unterscheidet sich dieser Anbieter grundlegend und unserer Meinung nach auch wohltuend von den meisten Wettbewerbern, bei denen der technische Ansatz stärker im Vordergrund steht. Statt nachträglich irgendwelche IAM-Module an bestehende Anwendungen „anzuflanschen“, möchte Oracle IAM als eine selbstverständliche Funktion innerhalb der Anwendung verstanden wissen. Identity Management ist nach dieser Lesart in erster Linie als Feature zu sehen und weniger als Produkt.

3.1 Produktbeschreibungen

Die IAM-Suite von Oracle umfasst unter anderem folgende Komponenten und Funktionen:

- **Oracle Identity Manager** ist als Provisioning-Tool die zentrale Instanz zur Verwaltung von Benutzerkonten, Anwenderprofilen und Richtlinien, teilweise in Selbstverwaltung durch den User (falls sinnvoll) oder durch Administratoren. Mit Hilfe mitgelieferter Konnektoren lässt sich das Produkt relativ schnell und einfach mit einer Vielzahl von Applikationen von Oracle sowie von anderen Herstellern integrieren. Aktuell spricht Oracle von über 100 solcher Module, darunter auch solche für Mainframe-Applikationen. Diese Zahl ist allerdings sehr hoch gegriffen – die Liste der einzelnen Konnektoren umfasst etwa 40 verschiedene Schnittstellen. Positiv zu bewerten ist die gut dokumentierte und umfassende Anpassbarkeit und Erweiterbarkeit von Konnektoren. Die Anpassung der Provisioning-Lösung an die bestehende Applikationslandschaft und Anforderungen geschieht mittels Workflows, um beispielsweise Provisioning- und Auditing-Aufgaben zu definieren, und erfordert einen relativ hohen Aufwand. Dafür bietet der Ansatz gerade in komplexen IT-Umgebungen ein hohes Maß an Flexibilität. So muss beispielsweise nicht der gesamte Workflow bei einer Unterbrechung des Batchlaufs

Vendor Report: Oracle

nochmal wiederholt werden, sondern wird an gleicher Stelle neu gestartet. Der Oracle Identity Manager ist eines der wenigen Produkte, bei denen Anpassungen zunächst „offline“ gemacht werden können und sich nicht sofort auswirken, auch wenn dieses Konzept beispielsweise von Novell besser umgesetzt wurde. Eine saubere Trennung von Test und Produktion ist vor allem aus Compliance-Gründen wichtig. In seinem Leistungsumfang sowie in der Anzahl der unterstützten Anwendungen ist der Oracle Identity Manager aus KCP-Sicht ein leistungsfähiges Produkt, das sich mit den technisch führenden Lösungen in diesem Segment von Herstellern wie Siemens, Novell und Völcker Informatik messen kann. Es handelt sich hier im Übrigen um eine Weiterentwicklung des Produkts „Xellerate“, das durch die Akquisition von Thor zu Oracle kam.

- **Oracle Access Manager** umfasst eine breite Palette von IAM- und Security-Funktionen wie Web Single Sign-on (SSO), Passwort-Selbstverwaltung, Reporting und Auditing, dynamische Gruppenverwaltung, delegierte Administration sowie Policy Management. Letztere umfasst auch die Bereiche Authentifizierung und Autorisierung, wobei umfangreiche Auditing-Funktionen eingebaut sind, die aus Compliance-Gesichtspunkten von großer Bedeutung sind. Zu den Grundfunktionen gehört die Verwaltung von Gruppen und Rollen sowie verschiedene Organisationsfunktionen, die meistens dezentral von demjenigen verwaltet werden können, der die Verantwortung dafür trägt statt von einer zentralen Administration. Das aktuelle Release des Access Manager bietet verbesserte Passwort-Selbstverwaltung einschließlich Mindestanforderungen an Passwortqualität sowie Erfassung von Logins über Zeitstempel, um die Revisionsicherheit zu gewährleisten. Der Access Manager ist aus dem ehemaligen Produkt CoreID von Oblix entstanden und durch die Übernahme dieses Herstellers zu Oracle gekommen, wo es inzwischen weiterentwickelt und integriert wurde. Das erklärt den hohen Reifegrad des Produkts, das nach Ansicht von KCP neben dem SiteMinder von CA zu den führenden Produkten im Teilsegment der (Web) Access Management-Lösungen gehört.
- **Oracle Virtual Directory** unterstützt von Haus aus alle gängigen Directory- sowie viele Datenbank-Formate und bildet existierende Identitäts-Informationen über komplexe und heterogene IT-Infrastrukturen hinweg mit Hilfe von Standards wie LDAP und XML ab, ohne dass diese Informationen synchronisiert oder verlagert werden müssen. Dadurch lassen sich Directory-Informationen in Echtzeit mit IAM-Systemen koppeln, was den Entwicklungs- und Anpassungsaufwand deutlich senken soll. Das Produkt ist aus dem Virtual Directory-Produkt von OctetString hervorgegangen und wurde um neue Frontends und Web Services ergänzt. Hervorzuheben ist im aktuellen Release beispielsweise die Möglichkeit, die zahlreichen Funktionen über eine grafische Oberfläche zu konfigurieren. Mit dem Virtual Directory genießt Oracle im Moment unter den großen IAM-Anbietern eine gewisse Alleinstellung im Markt, da allenfalls Novell und Sun in dieser Richtung einfache Ansätze zu bieten haben. Ansonsten gibt es mit Unternehmen wie MaxWare, Symlabs und Radiant Logic nur noch kleinere, spezialisierte Anbieter in diesem Marktsegment.
- **Oracle Identity Federation** zählt zu den wenigen Produkten im Markt, die alle derzeitigen Federation-Standards unterstützt, also neben SAML (Security Assertion Markup Language) sowohl das Identity Federation Framework (ID-FF) der Liberty Alliance als auch Microsoft's konkurrierenden Standard WS-Federation. Da wir bei KCP das Thema Identity Federation für eine der wichtigsten Entwicklungen im Identity Management der nächsten Jahre sehen, können wir diese Form der Offenheit im Umgang mit Standards nur begrüßen. Federation bildet die Grundlage für „next-generation“ SSO sowie den sicheren, datenrechtlich konformen Austausch von Identitätsdaten über Unternehmensgrenzen hinweg. Oracle Identity Federation kann sowohl innerhalb der übrigen IAM-Suite dieses Hersteller als auch alleine implementiert werden und wird mit einem Entwickler-Toolkit geliefert, der die Anpassung an bestehenden Anwendungen erheblich vereinfacht. Es handelt sich um die Weiterentwicklung des ehemaligen Oblix-Produkts „ShareID“.
- **Oracle Internet Directory** ist ein hochskalierbarer Identitäts-Speicher, der Oracles Datenbanktechnik mit einem LDAP-Server verbindet. Oracle hat mit diesem Produkt bei einer Reihe größerer Kunden Erfolge erzielt. Als Backend für verschiedene Aufgaben ist es wichtig. Zudem kann es gegebenenfalls als Plattform für Application Directories sowie für große

Vendor Report: Oracle

Unternehmensverzeichnisse und Kunden-/Lieferantenverzeichnisse (eBusiness-Directories) dienen und ist damit eine wichtige ergänzende Komponente im Oracle-Portfolio.

- **Oracle Enterprise Single Sign-on** ist Oracles OEM-Version von „v-Go“ von Passlogix, das nach Meinung von KCP zu den führenden Angeboten gehört, die es derzeit in diesem wichtigen und dynamisch wachsenden Markt gibt. Es wird in ähnlicher Form von anderen Anbietern wie IBM, Sun und Novell vertrieben. Das Produkt speichert Credentials in einem zentralen Verzeichnis oder einer Datenbank. Die Credentials werden beim erstmaligen Zugriff auf eine Anwendung oder Website angefordert und transparent für den Benutzer übergeben. Oracle hat das Standard-Produkt von Passlogix um einen eigenen „Provisioning Gateway“ ergänzt und damit deutlich aufgewertet. Allerdings bieten auch andere Lizenznehmer von Passlogix vergleichbare Erweiterungen an.
- **Oracle Web Services Manager** bildet eine interessante Ergänzung zur IAM-Suite von Oracle, da es die Zugriffskontrolle auf der Ebene von Web Services durch Analyse der XML-Pakete ermöglicht. Das Produkt ist für das komplexe Themenfeld überraschend unkompliziert sowie einfach zu installieren und zu bedienen. Mit Hilfe von Policy-Pipelines des Systems lassen sich übereinstimmende Richtlinien für alle Web-Services in einer Organisation erstellen und anwenden. Die Administration erfolgt über ein Dashboard, auf dem alle Web-Applikationen und –Services gemeinsam abgebildet werden können.

3.2 Produktspektrum

Oracle deckt mit seinem Produktportfolio alle wesentlichen Bereiche des Identity & Access Managements ab. Der Anspruch, in allen Segmenten „best-of-breed“ zu sein, wird zwar nach Ansicht von KCP nicht ganz erfüllt, doch werden einzelne Schwächen durch das umfassende Portfolio und den wachsenden Integrationsgrad, gestützt durch eine klare und überzeugende Integrationsstrategie, weitgehend wettgemacht.

3.3 Strategie

Das IAM-Angebot von Oracle zeichnet sich vor allem durch seinen deutlichen Anwendungsfokus gegenüber dem Wettbewerb aus. Hier zählt sich die Erfahrung dieses Herstellers bei der Entwicklung von umfassenden Fertiglösungen, beispielsweise im Bereich der Datenbank- und Business-Software aus. Dazu kommt ein hohes Maß an Integrationserfahrung, die angesichts der Flut von Übernahmen und Akquisitionen in den letzten Jahren zu einer Kompetenz auf diesem Gebiet geführt haben, die eine ungewöhnlich schnelle und reibungslose Einbindung sehr unterschiedlicher Technologien und Lösungsansätze in ein funktionierendes Gesamtsystem erleichtert. Allerdings ist Oracle noch keineswegs am Ende des Weges angekommen. Es gibt gute, erkennbare Integrationsansätze und eine klare Strategie. Aber sowohl bei der Integration der IAM-Komponenten selbst als auch bei der Integration von IAM-Funktionalität direkt in Business-Anwendungen wartet noch einiges an Arbeit auf Oracle. Dagegen ist die Integration mit der eigenen Middleware Oracle Fusion bereits weit vorangeschritten.

Eine Herausforderung an Oracle, aber auch an andere IAM-Hersteller, dürfte in nächster Zeit darin liegen, die Notwendigkeit von IAM-Investitionen auch bei mittelständischen Unternehmen gerade im deutschsprachigen Raum zu wecken. Da die „Mittelstands-Offensive“ ein erklärtes Ziel von Oracle ist, dürfen wir gespannt sein, ob es diesem Hersteller gelingt, Identity auch unterhalb der Riege der nationalen und internationalen Konzerne als vordringliches Ziel zu positionieren. So hat Oracle jetzt angekündigt, eine „Identity Management Suite“ für Mittelstandskunden bis zu 2.000 User anzubieten, das zu einem reduzierten Preis und zusammen mit Standard-Konnektoren für die gängigsten Anwendungen ausgeliefert werden soll. Das Angebot wird sich vor allem an die JD Edwards-Kunden von Oracle, die überwiegend mittelständisch aufgestellt sind.

Vendor Report: Oracle

Ob diese Offensive in Richtung Mittelstand gelingt wird auch davon abhängen, wie es dem Unternehmen gelingt, seine Vertriebsmannschaft dazu zu bringen, weniger die Technologie und mehr den Business Value von IAM in den Vordergrund zu stellen und auch hochtechnische Produkte über konkreten Geschäftsnutzen wie Kostenreduktion, Produktivitätssteigerung und Compliance zu verkaufen.

4 Beurteilung

Oracle ist einer der interessantesten Anbieter im IAM-Markt und verfügt über ein breites, ausgereiftes Produktportfolio auf diesem Gebiet. Allerdings wird vieles davon abhängen, ob es dem Hersteller gelingt, sein Image als Innovator und Integrator auch im IAM-Sektor bei bestehenden und neuen Kunden aufzubauen und zu pflegen und den Business-Nutzen noch stärker in den Vordergrund zu stellen. Identity & Access Management verkauft sich heute mehr und mehr über den Mehrwert, den es für das Business bedeuten kann. Diese Botschaft herüber zu bringen ist eine Herausforderung – nicht nur an Oracle.

4.1 Produkte

Identity & Access Management genießt einen ungewöhnlich hohen Stellenwert innerhalb der Oracle-Produktentwicklung und bildet damit die Klammer, die alle Bereiche der umfangreichen und heterogenen Produktportfolios zusammenhält. Damit unterscheidet sich Oracle insbesondere von seinem direkten Konkurrenten SAP, der in Sachen IAM erheblichen Nachholbedarf hat. Allerdings bleibt abzuwarten, wie die Walldorfer in nächster Zeit auf diesem Gebiet agieren werden, Der augenblickliche Vorsprung Oracles könnte dadurch mittelfristig schrumpfen. Das Rennen um die Vorherrschaft im Bereich der Business-Software wird sich am Ende über das Identity & Access Management und die Fähigkeit entscheiden, Business-Prozesse abzusichern.

Im Direktvergleich mit den großen Wettbewerbern IBM, CA, HP, Sun und Novell hat Oracle in den letzten zwei Jahren deutlich aufgeholt und diese in Teilbereichen sogar deutlich überholt. Bei Kunden, deren Investitionsstrategie darauf abzielt, über den Einsatz von Suitenlösungen sozusagen IAM „aus einer Hand“ zu beziehen, dürfte die Rechnung von Oracle in Zukunft aufgehen. Hier zählt dieser Hersteller mit Sicherheit zu denjenigen, die bei umfassenden IAM-Projekten auf jeder Shortlist stehen sollten.

Bei Kunden, die eine „Best-of-breed“-Strategie bevorzugen, sieht die Sache etwas anders aus. Hier kann Oracle zwar in Produktbereichen wie Access Management, Virtual Directories und Identity Federation zwar einen Spitzenplatz für sich in Anspruch nehmen. Dafür wird die Entscheidung beispielsweise für den Oracle Identity Manager vielfach davon abhängen, welchen Grad an Komplexität der Kunde in Kauf zu nehmen bereits ist. Das Produkt bietet eine ganze Menge – aber benötigt der Kunde das alles auch? Diese Frage wird in Einzelfällen sicher unterschiedlich zu beantworten sein. Zudem zeigt es trotz der Menge an Funktionen auch Schwächen beispielsweise bei den Self Service-Schnittstellen. Und in Sachen Single- Sign-on ist Oracle eindeutig als „Me-too“-Anbieter zu sehen, auch wenn man durch eigene Entwicklungsleistung das marktgängige Passlogix-Produkt in Teilbereichen aufgewertet hat.

In anderen Bereichen hat Oracle selbst einiges aufzuholen. Das gilt beispielsweise im Bereich der CAs (Certificate Authorities), wo Oracle aber inzwischen dem Vernehmen nach an einer Partnerstrategie arbeitet, weil das eigene Produkt Oracle Application Server Certificate Authority nach Ansicht von KCP nicht ausreicht, um in komplexeren Infrastrukturen das Verteilen und Verwalten von Zertifikaten und Smart Cards als deren Speicher sinnvoll und kosteneffizient zu bewerkstelligen.

4.2 Services

Der Consulting-Bereich von Oracle kann als vorbildlich bezeichnet werden. Durch den großen Aufwand, den Oracle selbst auf diesem Gebiet betreibt, sowie die umfangreiche Erfahrung des Unternehmens in einer Vielzahl von sehr unterschiedlichen Industrien und Branchen, kann der Kunde vom Support-Netzwerk ein hohes Maß an Unterstützung und konstruktive Zusammenarbeit erwarten. Dazu kommt ein Partnernetzwerk, das gerade die Attraktivität dieses Herstellers beim Mittelstand erhöhen könnte.

Vendor Report: Oracle

4.3 Gesamtbewertung

Oracle hat in einer Konsequenz, die selten ist, das Thema Identity & Access Management aufgegriffen und zu einem der obersten Unternehmensziele erklärt. Statt IAM nachträglich auf existierende Anwendungen aufzusetzen, ist Oracle bemüht, IAM zu einem Teil der Anwendungen selbst zu machen, um so wichtige Geschäftsprozesse zu verschlanken und sicherer zu machen und dadurch Mehrwert für den Anwender zu schaffen. Diese Entwicklung dürfte sich in den nächsten 12-36 Monaten rasant fortsetzen und wird ihren Niederschlag in einer Reihe neuer Releases und Produktankündigungen finden.

Hervorzuheben sind die Bemühungen von Oracle auf dem Gebiet der Revisionssicherheit und des Auditing. Zwar fehlt dem Anbieter hier noch ein durchgängiges Produkt, aber die Ansätze in den einzelnen Produktkategorien sind vielversprechend. Sie sind auch von einer ganzheitlichen Philosophie geprägt, die für die steigenden Anforderungen an die Compliance Automation und das Auditing von großer Bedeutung ist. Das gleiche gilt für die Betonung von SOA-Technik („Identity as a service“), bei dem gerade Oracle in nächster Zeit eine Pionierrolle spielen könnte.

4.4 Stärken und Schwächen

Stärken:

- + starke Anwendungsorientierung, die allerdings noch nicht voll umgesetzt ist
- + Fokus auf Business-Mehrwert
- + umfassendes Produktportfolio in allem wichtigen Marktsegmenten des Identity & Access Management
- + gute Integration mit der eigenen Middleware Oracle Fusion, aber weiterhin Offenheit für andere Anwendungsinfrastrukturen

Schwächen:

- trotz wesentlicher Fortschritte noch bestehender Integrationsbedarf
- zum Teil sehr komplexe Produkte
- techniklastiger Vertrieb

Zitieren von Informationen und Daten von Kuppinger Cole + Partner: In internen Dokumenten und Präsentationen dürfen einzelne Sätze und Abschnitte für die ausschließlich interne Kommunikation in Unternehmen ohne explizite Erlaubnis von Kuppinger Cole + Partner verwendet werden. Die Verwendung großer Abschnitte oder des vollständigen Dokuments setzt die vorherige schriftliche Zustimmung von Kuppinger Cole + Partner voraus und kann die Zahlung von Lizenzgebühren einschließen. Die externe Publikation von Dokumenten und Informationen von Kuppinger Cole + Partner in der Werbung, Pressemeldungen oder anderen Marketing-Materialien erfordert generell eine vorherige schriftliche Zustimmung von Kuppinger Cole + Partner. Ein Entwurf des entsprechenden Dokuments sollte vorgelegt werden. Kuppinger Cole + Partner behalten sich das Recht vor, die externe Verwendung aus jedwedem Grund zu untersagen. © Kuppinger Cole + Partner 2007. Vervielfältigung verboten, falls nicht autorisiert. Für zusätzliche Kopien kontaktieren Sie bitte service@kuppingercole.de.